



Universidad de Oviedo

TRABAJO DE FIN DE GRADO

**Der Einfluss der COVID-19-Pandemie auf die
deutsche Sprache im Bereich der Lexik**

GRACIELA ALONDRA OBAYA GÓMEZ

TUTORA: CHRISTINA JURCIC

GRADO EN LENGUAS MODERNAS Y SUS LITERATURAS

CURSO 2021-2022

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG	3
1. Der Sprachwandel im Bereich der Lexik	6
1.1. Neologismen: Definition	7
1.2. Neologismen: Arten.	8
2. Corona-Sprache: Neubildungen und Neuentlehnungen	12
2.1. Corona-Komposita und Corona-Ableitungen in der Corona-Sprache	12
2.2. Neuentlehnungen in der Corona-Sprache	17
3. Die Fachsprache ist alltäglich geworden.	20
SCHLUSS	23
BIBLIOGRAPHIE	25

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	6
Abbildung 2	13
Abbildung 3	22

EINLEITUNG

Seit mehr als zwei Jahren ist die COVID-19-Pandemie eines der zentralen Themen unseres Alltags und unserer Gespräche weltweit gewesen. Sowohl der wirtschaftliche, politische, als auch gesellschaftliche Bereich ist seit Beginn der 2020er-Jahre von der Pandemie beeinflusst worden. Außerdem hat die deutsche Sprache auch die Nebenwirkungen dieser Pandemie erlebt. In der vorliegenden Untersuchung wird daher die folgende Frage beantwortet werden: Wie spiegelt sich die COVID-19-Pandemie in der deutschen Sprache wider? Aus diesem Grund wird man auf den deutschen Corona-Wortschatz Gewicht legen, der in der Mehrheit aus sowohl den Neubildungen, als auch den Neuentlehnungen besteht, die die Pandemie hervorgebracht hat. In Bezug auf die ersteren wird man der Abkürzung von *Coronavirus*, d. h. *Corona*, wegen seines semantischen Gehaltes als erste Einheit bei der Wortbildung eine wichtige Aufmerksamkeit geben, während die zweiten die Wörter sind, die aus dem Englischen entnommen worden sind.

Um diese Untersuchung durchzuführen, war es notwendig, chronologische Grenzen festzulegen, um die Sprache in einem bestimmten Zeitraum zu analysieren. Kürzer gesagt, wird eine synchronische Untersuchung durchgeführt. In diesem Fall hat man sprachexterne Kriterien angewendet wie die Sachverhalte, die sich von Beginn der Pandemie bis heute (Stand: 12.03.2022) ergeben und die Lexik beeinflusst haben. Dank der Existenz von Institutionen wie der Gesellschaft für deutsche Sprache (GfdS) und des Leibniz-Institut für Deutsche Sprache (IDS) war es möglich, diese Untersuchung durchzuführen. Beide haben als Ziel die Erforschung der deutschen Sprache, indem die GfdS die „Sprachberatung“ (GfdS) als eines der zentralen Ziele hat, während das IDS an der „Erforschung und Dokumentation der deutschen Sprache in ihrem gegenwärtigen Gebrauch und in ihrer neueren Geschichte“ (IDS Mannheim) arbeitet. Aufgrund dessen hat das IDS das Projekt „Stellungnahmen zur Sprache in der Coronakrise“ auf seiner Webseite angefangen, an dem Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen am IDS beim Schreiben von Beiträgen im Bereich der Corona-Lexik teilgenommen haben. Diese Beiträge wurden 2021 von Annette Klosa-Kückelhaus (Hg.) in *Sprache in der Coronakrise* (2021) gesammelt. Wegen dieses Projekts hat das IDS dem Online-Neologismenwörterbuch

vom Wörterbuchportal OWID¹ den Abschnitt „Neuer Wortschatz rund um die Coronapandemie“ hinzugefügt. Laut das IDS finden sich dort zahlreiche deutsche Wortbildungen (z. B. *Corona-Angst*), aus dem Englisch entnommene Wörter (z. B. *Containment*) oder Wörter mit einer neuen Bedeutung (z. B. *Exit*). Jedes Wort wird definiert und mit 1–2 Belegen aus der Online-Presse illustriert. Für die Definitionen der in dieser Untersuchung erwähnten Beispiele wird OWID.de und sein Abschnitt „Neuer Wortschatz rund um die Coronapandemie“ von Nutzen sein.

Die Entstehung all dieses Wortbestandes ist nur ein Teil des Ziels dieser Arbeit. Mit der Hilfe des Programmes des IDS OWIDplusLIVE² konnte man auch die Frequenz eines Wortes analysieren und herausfinden, in welchem Zeitraum zwischen dem Anfang von 2020 bis heute (Stand: März 2022) der Corona-Wortschatz stärker war. Dazu verwendet das OWIDplusLIVE dreizehn deutschsprachige Online-Quellen und zeigt die Ergebnisse der Suche mit einem linearen Graph (vgl. Wolfer, Koplenig, Michaelis, Müller-Spitzer und Rüdiger 2022). Um die Frequenz zu beobachten, finden sich zwei Achsen auf dem Graph: die Zeit von Januar bis heute (Stand: März 2022) und die pro Mio Token³. In Verbindung zwischen OWIDplusLive und der Online-Presse konnte ich auch eine Recherche durchführen und analysieren, wie genau die von OWIDplusLive gezeigten Ergebnisse der verschiedenen Etappen der Pandemie entsprochen haben. Dies hat mir auch dabei geholfen, die Verwendungsfrequenz und das Eindringen des medizinischen Wortschatzes wegen der Pandemie in der alltäglichen Sprache zu betrachten.

Wie schon erwähnt, ist die Lexik der Brennpunkt dieser Untersuchung. Deswegen wird man den Corona-Wortschatz nach den Arten von Neologismen einordnen. Die Erforschungen der Sprachwissenschaftler Michael Kinne (1996), Birgit Wolf- Bleiß (2009), Arne Ziegler und Anna Thurner (2018) im Bereich der Neologismen und Lexik sind für den theoretischen Rahmen meiner Forschung als Vorbild berücksichtigt wor-

¹ „Das Online-Wortschatz- Informationssystem Deutsch (OWID) ist ein lexikographisches Internetportal für verschiedene elektronische Wörterbücher Ressourcen, die am IDS erarbeitet werden. [...]“ (Müller-Spitzer, 2010: 445). Innerhalb OWID befindet sich das Online-Neologismenwörterbuch, das ständig aktualisiert wird.

² OWIDplusLIVE ist die aktualisierte Version von cOWIDplus Viewer. Seit 30. Juni 2020 ist cOWIDplus Viewer nicht mehr aktualisiert worden. „Der Nachfolger des ‘cOWIDplus Viewers’: #OWIDplusLIVE ermöglicht Live-Frequenz-Analysen für Token und N-Gramme (auch für Lemma/POS) für die tagesaktuelle Analyse sprachlicher Daten in RRSS-Newfeeds dt. Online- Presse. Mit Video-Tutorial Recherche starten: [owid.de/plus/live-2021/.](https://www.owid.de/plus/live-2021/)“ (IDS Mannheim in Twitter, 2021).

³ In der Linguistik benutzt man das Wort *Token*, um sprachlichen Äußerungen zu zählen, ohne ihre Wiederholung zu berücksichtigen. Z. B. Im Satz *Keine Antwort ist auch eine Antwort* gibt es zwei Tokens: *Antwort*.

den. Darin wird man die Begriffe von *Sprachwandel* und *Neologismus* erklären, um diese Corona-Sprache später einzuordnen.

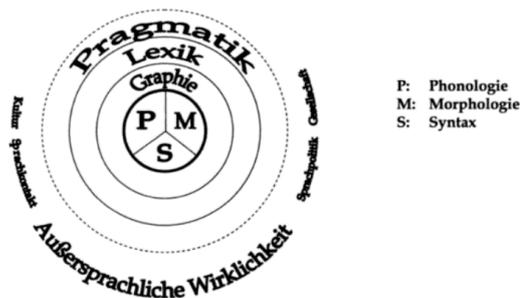
Trotzt der Knappheit an deutschem linguistischem Veranstaltungen in meinem Studium Mordene Sprachen und Ihre Literaturen habe ich solches Interesse für die Entwicklung der deutschen Sprache während der Corona-Krise erweckt. Diese Abschlussarbeit führt sich vor allem auf eine Neugier auf das Verhältnis zwischen der Geschichte und der Sprache zurück. Um mich herum konnte ich beobachten, wie wir alle irgendwie ein Wörterbuch bezüglich der Corona-Pandemie erschafft haben. Tatsächlich kann ich mich daran erinnern, wie wir am Anfang 2020 hauptsächlich über die Quarantäne geredet haben, während die Impfung am Ende des gleichen Jahres und in den ersten Monaten des Jahres 2021 das Hauptthema gewesen ist⁴. Während dieser Zeiträume sind nicht nur neue Wörter entstanden, sondern die Fachsprache der Medizin ist häufiger in unserem Alltag und den Massenmedien geworden. Von dieser Beobachtung hat sich die Frage deshalb ergeben, die meine Forschung motiviert hat: Inwiefern kann etwas so Kleines wie ein Virus etwas so Großes wie eine Sprache beeinflussen?

⁴ Zur Überprüfung kann man OWIDplusLIVE einsehen.

1. Der Sprachwandel im Bereich der Lexik

Jede Sprache kann als ein lebendes System betrachtet werden, das sich im Laufe der Zeit entwickelt hat. Das Deutsche von heute ist natürlich nicht dasselbe wie z. B. das im Mittelalter gesprochene. Das bedeutet, dass das Deutsche einst einen Sprachwandel⁵ erlebt hat, der das Deutsche von heute erschafft hat. Der Sprachwissenschaftler Lewandowski (1990, *apud* Gehrhart Wolff 2009: 28) bezeichnet den Sprachwandel als eine „Vielfalt der ständig verlaufenden Prozesse der Umgestaltung, des Verlusts und der Neubildung sprachlicher Elemente“. Nichtsdestotrotz wäre solch eine Definition komplett, wenn man auch dazu „unter bestimmten Bedingungen“ hinzufügen würde. Nach Kinne (1998, *apud* Wolf-Bleiß 2009: 84) sind solche Bedingungen sowohl sprachextern als auch sprachintern. Für diese Untersuchung im Bereich der Lexik bzw. der Corona-Neologismen sind die sprachexternen am wichtigsten. Zu ihnen gehören zeitliche, politische, gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Umbrüche und sie bedingen den Sprachwandel. Genauer gesagt, sind sie die pragmatische Ebene einer Sprache. Um solche Bedingungen besser zu verstehen, spricht Damaris Nüblig (2006) von einem „Zwiebelmodell“ der sprachlichen Ebenen. Darin werden die verschiedenen Ebenen einer Sprache in Schichten wie bei einer Zwiebel unterschieden. Nach der Wandlungsmöglichkeit befindet sich eine Ebene näher oder weiter vom Zentrum.

Abbildung 1



Das „Zwiebelmodell“ der sprachlichen Ebenen nach Nüblig (2006).

⁵ Nach Stedje kann man den Sprachwandel in verschiedene Bereiche einordnen: Den Lautwandel (aussprachliche Veränderungen z. B. *min* > *meine*); den Lexikalischen (Wörter, die außer Gebrauch kommen oder neu entstehen wegen sowohl sprachexterner oder sprachinterner Faktoren); den Bedeutungswandel (Hier stehen die Bedeutungsverengung, in der der Bedeutungsumfang kleiner geworden ist; die Bedeutungserweiterung, in der der Bedeutungsumfang größer geworden ist; die Bedeutungsverschiebung, in der die ursprüngliche konkrete Bedeutung verschwunden ist z. B. Althochdeutschzeit [ca. 750-1050] *elilenti* [„in einem anderen fremden Land, ausgewiesen“] > dt. *elend* [„unglücklich“]; die Bedeutungsver schlechterung, in der die Bedeutung wegen vor allem moralischer und sozialer Gesichtspunkt schlechter geworden ist z. B. *junges Mädchen* zu *dienendes junges Mädchen* zu *Hure*; und die Bedeutungsverbesserung, in der die Bedeutung eine positive Konnotation bekommt) und den morphologischen und syntaktischen Wandel (z. B. ahd. *wili* > dt. *du willst*) (vgl. Stedje 2007: 17 ff.)

Wie das „Zwiebelmodell“ auf der Abbildung 1 zeigt, ist jede Sprache kein Monosystem, sondern ein Polysystem, das aus verschiedenen Ebenen besteht. Im diesem Fall ist die Pragmatik die äußerste Schicht. Das bedeutet, dass diese Ebene für Veränderungen am anfälligsten ist. Die Pragmatik umfasst die außersprachlichen Faktoren, unter denen man eine Sprache benutzt. Auf der Abbildung 1 kann man beobachten, dass die außersprachliche Wirklichkeit die Pragmatik bedingt. Nüblig bezieht sich vor allem auf den Sprachkontakt, die Sprachplanung und die kulturhistorische Veränderungen (vgl. Nüblig 2006: 3). Im Kontext dieser Untersuchung ist die COVID-19-Pandemie unsere historische Veränderung, während der Einfluss des Englischen in der deutschen Sprache unser Sprachkontakt ist, der Neuentlehnungen aufgrund der Pandemie durch vor allem die Medien gebracht hat.

Die nächste Schicht ist die Lexik –der Gegenstand dieser Untersuchung. Da die Lexik am weitesten vom Zentrum ist, ist sie daher im Vergleich zu der Graphie, der Phonologie, der Morphologie und der Syntax anfälliger für Veränderungen. Aus diesem Grund kann man behaupten, dass sich der Sprachwandel vor allem auf der lexikalischen Ebene zeigt (vgl. Wolf-Bleiß 2009: 83). Zu dem Wortschatzwandel gehören die Wörter, die aus dem Gebrauch kommen, und Wörter, die neu sind. Die letzten werden als Neologismen bezeichnet.

1.1. Neologismen: Definition

Wie schon erwähnt, ist die Lexik die sprachliche Ebene, die eher zur Veränderungen tendiert. Deshalb ist es üblich, dass die Neologismen im Bereich des Sprachwandels am häufigsten sind.

Das Terminus *Neologismus* (pl. *Neologismen*) hat seinen Ursprung im französischen Wort *néologisme*. Das deutsche Wort wurde in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts aus dem Französischen entlehnt (vgl. Kinne 1996: 331). Das Wort selbst ist eine Entlehnung, die aus zwei griechischen Komponenten zusammensetzt: *Néos* für *neu* und *logos* für *Wort* (vgl. Kinne 1998 und Elsen 2011, *apud* Darwisch 2020: 386). Bußmann (1900: 520, *apud* Darwish 2020: 387) erläutert den Begriff *Neologismus* auf die folgende Weise:

Neologismus ist neugebildeter sprachlicher linguistischer Ausdruck (Wort oder Wendung), der für die Sprachgemeinschaft bekannt ist, wenn nicht im allgemeinen, als bekannt empfunden wird, zur Bezeichnung neuer Konzepte und Sachverhalte oder Gegenstände aus verschiedenen Bereichen etwa Politik, Kultur und Wissenschaft (*Ibid.*).

Die Definition von Bußmann lässt uns sehen, dass die Neologismen vor allem entstehen, um „eine kommunikative Notwendigkeit (auf sozialer, ökonomischer [...] Basis)“ (Kinne, 1996: 340) zu decken. Im Kontext der COVID-19-Pandemie besteht diese kommunikative Notwendigkeit in der Beschreibung der gesellschaftlichen (z. B. *AHA*⁶-*Regel*), gesundheitlichen (z. B. *Coronapatient*), wirtschaftlichen (z. B. *Coronaelterngeld*) und politischen (z. B. *Coronapolitik*) Sachverhalte. Hier kann man daher beobachten, wie die Sprache von außersprachlichen Faktoren beeinflusst worden ist. Mit anderen Wörtern hat die schon erwähnte pragmatische Ebene eine wichtige Rolle gespielt.

Jede lexikalische Einheit ist ein bilaterales Zeichen, das aus Form und Bedeutung konstituiert ist (vgl. Kinne 1996: 343). Somit unterscheidet man die Neologismen durch ihre Form und Bedeutung oder nur durch ihre Bedeutung (vgl. *Ibid.*). In Bezug auf die Verbindung zwischen Form und Bedeutung spricht Kinne über *Neulexeme*, während die *Neubedeutungen* nur bezüglich der Bedeutung sind⁷. Infolgedessen ist es möglich, dank des Beitrags von Kinne eine andere Definitionsmöglichkeit von *Neologismus* anzubieten:

Ein Neologismus ist eine ganz neue lexikalische Einheit in ihrer Gesamtheit aus Form und Bedeutung (Neulexem) oder eine ganz neue (zum Vorhandenen hinzukommende) Bedeutung einer etablierte lexikalische Einheit (*Ibid.* : 346).

Nach diesem Überblick vom Begriff *Neologismus* kann man folgern, dass ein Neologismus nicht nur ein einfaches neues Wort ist, sondern auch ein Wort, deren Bedeutung eine soziale Spiegelung eines bestimmten Sachverhaltes ist.⁸

1.2. Neologismen: Arten.

Man hat zwar *Neulexeme* und *Neubedeutungen* bekannt gegeben, aber man kann auch Alternativen anbieten. Beispielsweise hat Munske (1990, *apud* Kinne 1996: 341) drei allgemeine Kategorien zu Formen des Wortschatzwandels beigetragen. Munske unterscheidet die *Vermehrung*, die *Abwandlung* und den *Schwund*. Trotzdem ist nur die

⁶ Abstand, Hygiene und Alltagsmaske (AHA).

⁷ Kinne behauptet, dass die Neulexeme eine indigene oder entlehnte Ursprungung haben, während die Neubedeutungen vor allem eine fremdsprachliche (Bedeutungsentlehnung) haben können (vgl. Kinne 1996: 343)

⁸ Ein klares Beispiel dafür ist das Wort *Gastarbeiter*. Es wurde von Politikern benutzt, um der Bevölkerung zu erklären, dass die Ausländer, die während des Wirtschaftswunders Deutschlands in den 1950er-Jahren auf der Suche nach dringenden Arbeitsstellen nach Deutschland gefahren sind, nur für eine bestimmte Zeit in Deutschland zu bleiben. Solch ein Wort entspricht einer der größten Wanderungsbewegungen in Deutschland.(vgl. 150 Jahre 15 Wörter in *Deutsch perfekt* (12) 2020).

Vermehrung von Lexemen für diese Untersuchung von Interesse. Innerhalb des Vermehrungsprozesses befinden sich die *Phraseologiebildung*, *Entlehnung* und die *Wortbildung*. Alle drei gehören zu dem, was Kinne als *Neulexeme* bezeichnet. Der einzige Unterschied ist, dass die Bezeichnungen von Kinne als *Neuphraseologismen*, *Neuentlehnungen* und *Neubildungen* bekannt werden. In diesem Fall wird das Adjektiv *Neu-* angewendet, um Bezug auf ihren Zustand als Neologismen zu nehmen.

Zur Erklärung der verschiedenen Arten von Neologismen wird die Sortierung von Kinne als Vorbild dienen. Nichtsdestotrotz wird man nur den Neubildungen und Neuentlehnungen Aufmerksamkeit geben, denn sie sind am häufigsten im Corona-Wortschatz.

Neubildungen

Unter dem Begriff *Neubildungen* kann man in der Regel Komposita und Derivate finden, die sich aus indigenen und/oder entlehnten Wörtern bilden können (vgl. Kinne 1996: 344). Mit dem Beitrag von den Sprachwissenschaftlern Ziegler und Thurner (2018) kann man nachweisen, dass es verschiedene Verfahren für die Wortbildung gibt: Komposition, Derivation und Kurzbildung. Ziegler und Thurner (2018) definieren den Kompositionsprozess auf die folgende Weise:

Die Komposition, auch Zusammensetzung genannt, ist insbesondere für die Bildung von Substantive das produktivste Verfahren zur Bildung komplexer Wörter. Bei der Komposition werden Wörter (z. B. *Ton*, *gelb*) oder Konfixe (z. B. *Schweiger-*, *philo-*, *biblio-*, *-thek*) zu einem komplexen Wort zusammengefügt (*Ibid.* : 2).

Die Komposita können aus zwei Einheiten (z. B. *gelb*, *Ton*: *Gelbton*) oder mehr als zwei (z. B. *Stroh*, *Hut*, *Hersteller*: *Strohhuthersteller*) bestehen sein (vgl. *Ibid.* : 2). In Bezug auf ihre Bedeutung gibt es nach diesen Sprachwissenschaftlern zwei Arten: Durch die determinative oder die kopulative Komposition. Die ersten sind am häufigsten bei der Bildung von Substantiven und die zweiten bei der Bildung von Adjektiven und Adverbien.

Einerseits bei der determinativen (z. B. *Gelbton*) wird die zweite Einheit (*-ton*) als *Grundwort* bekannt, denn sie enthält die Grundbedeutung. Trotzdem bietet die erste Einheit (*Gelb-*) eine ausführlichere Bedeutung an und wird daher als *Bestimmungswort* genannt. Andererseits sich findet bei der kopulativen (*schwarz-weiß*) die Bedeutung in allen Einheiten (vgl. *Ibid.* : 3).

Da der Corona-Wortschatz in der Mehrheit aus Komposita (z. B. *Coronaangst* oder *Coronaparty*) besteht, hat die determinative Komposition Wichtigkeit. In diesem Fall ist *Corona* als erste Einheit das Bestimmungswort, während *Angst* und *Party* die Grundwörter. Diese Kompositionsart wird von Ziegler und Thurner (2018) als Substantiv-Substantiv-Komposita (auch: NN-Komposita) benannt. Sie beide erwähnen auch die Adjektiv-Substantiv-Komposita (auch: AdjN-Komposita), aber sie sind im Corona-Komposita kaum (z. B. *coronafrei* oder *coronaleer*) zu finden.

Die nächste Bildungsart ist die Derivation. Auf diese Weise bezeichnen Ziegler und Thurner (2018) die Derivation:

Die Derivation, auch Ableitung genannt, ist neben der Komposition das zweite grundlegende Verfahren zur Bildung neuer Wörter. Bei der Derivation werden Wörter wie *gut*, *wiss (en)* oder Konfixe wie *polit-*, *therm-*, *-log* oder *-theck* zu anderen Wörtern abgeleitet ([...] *wissen: Wissenschaft*, *polit-: Politik*, *therm-: thermisch*. (*Ibid.* : 4).

Bezüglich der Corona-Sprache ist die Verb-Derivation, auch Verb-Ableitung, am häufigsten. Es gibt zwar Abteilerung mit Präfixen, wird man aber hier hauptsächlich von den Derivationen mit Suffixen sprechen. Ziegler und Thurner (2018) erklären, dass die Substantive sowie die Verben die Basis für die Verbableitung sein können (vgl. *Ibid*: 6). Zu ihnen fügt man Suffixe wie *-eln*, *-ern*, *ieren*, *-isieren*, *-ifizieren*, *-igen* und *-enzen* hinzu. Einige Beispiele sind *coron-ern*, *coron-ieren*, und *coron-ifizieren*

Zum Schluss in Bezug auf die Bildungsarten ist die Kurzbildung die nächste. Bezüglich der Kurzbildung ist es erforderlich, die Abkürzung *Corona* in Betracht zu ziehen. Dank dem Beitrag von Ziegler und Thurner kann man sehen, dass es um ein Kurzwort geht, das aus dem Anfang des Wortes besteht: *Coronavirus: Corona*.

Coronavirus ist kein Wort vom Jahr 2020, sondern der Begriff ist seit 1984 im „Deutschen Referenzkorpus -DeReKo“ des IDS belegt (vgl. Klosa-Kückelhaus 2020, *apud* Klosa-Kückelhaus 2021: 104). Das Wort selbst ist heute auch eine allgemeine sprachliche Abkürzung von dem fachlichen Namen SARS-CoV-2⁹ (vgl. *Ibid.*).

⁹ Es ist interessant, zu weisen, dass SARS ist auch noch andere Abkürzung von dem englischen Namen „Severe Acute Respiratory Syndrome“ („schweres akutes Atemwegssyndrom“)(vgl. Klosa-Kückelhaus 2020, *apud* Klosa-Kückelhaus 2021: 104). Diese Kurzwortbildung im Vergleich zu *Corona* ist durch die Anfangsbuchstaben konstituiert.

Neuentlehnungen

Schon in frühalthochdeutscher Zeit¹⁰ wurde die deutsche Sprache von anderen Sprachen beeinflusst, besonders durch den Kontakt der Germanen mit der römischen Bevölkerung, deren Sprache das Latein war (vgl. Stedje 2007: 25). Durch diesen sprachlichen Kontakt war es deswegen normal, dass römische Wörter als Entlehnungen in die Sprache der germanischen Stämme eingedrungen sind. Das Wort *Entlehnung*, das die Substantivierung vom Verb *entleihen* ist, hat als Bedeutung das Folgende: „aus einer anderen Sprache oder einem anderen (künstlerischen) Werk übernehmen“ (Duden Online Stand: 06.04.2022). Dieser Definition zufolge können Wörter, die aus anderen Sprachen entnommen sind, eine Entlehnung sein. Zwischen den Entlehnungen ist es wichtig, zwei Entlehnungsarten zu unterscheiden: Fremdwort und Lehnwort.

Ein *Fremdwort* ist ein Wort, das nach der Übernahme seine Form behält. Das bedeutet, dass sich sowohl die Orthographie, die Lautform als auch die Flexion nicht ändern (vgl. Stedje 2007: 28). Einige Beispiele sind *der Comic*, *der Exit*, *das Homeoffice* oder *der Lockdown*. Diese Wörter haben sich nicht geändert, seitdem sie aus dem Englischen in das Deutsche entnommen wurden.

Die *Lehnwörter* passen sich jedoch im Vergleich zu Fremdwörtern an die Zielsprache an. Beispielsweise sind „*Kreuz* (lat. *crucem*)“ (*Ibid.* : 88), „*der Teppich* (lat. *tapetum*)“ (*Ibid.* : 89) und „*Zitrone* (it. *Citrone*)“ (*Ibid.* : 29) Lehnwörter, die aus anderen Sprachen wie Latein und Italienisch entnommen wurden und sich an das Deutsche angepasst haben, indem sich ihre Aussprache und vor allem Orthographie geändert hat¹¹. Sowohl Fremdwörter als auch Lehnwörter tragen mit sich die Bedeutung der Ausgangssprache.

Wie schon erwähnt¹², führt der Hintergrund des Sprachwandels in der Mehrheit auf außersprachlichen Faktoren zurück. Das Gleiche passiert mit der herrschenden Sprache, wenn man von Neuentlehnungen spricht. Stedje behauptet, dass der englische Einfluss im 20. Jh. stärker geworden ist. Die Gründe dahinter bezeichnet sie auf die folgende Weise:

Die Gründe für die große Flut der Entlehnungen sind außersprachlicher Natur: die politische Vormachtstellung der Vereinigten Staaten nach dem 2. Weltkrieg; westliche Bündnispolitik; Inter-

¹⁰ Die früheste Epoche des Deutschen ca. 600 und 750.

¹¹ z. B. ist bei dem Wort *Kreuz* (lat. *crucem*) die lateinische Endung *m* gefallen. Danach wird die Apokope von *e* und die Diphthongierung von *u* zu *eu* erzeugt. Bei *c* gibt es eine Palatalisierung *c* zu *k*.

¹² Siehe das „Zwiebelmodell“

nationalisierung auf wirtschaftlichem, kulturellem und wissenschaftlichem Gebiet; Übersetzungen von Fachtexten aus dem Englischen und Mitteilungen der Nachrichtenagenturen; der Englischunterricht in den Schulen sowie die Übernahme der englisch-amerikanischen Popkultur. Die großen Einfallstore waren und sind die Massenmedien, die Werbung und die Fachsprachen. (Stedje 2007: 216).

Aus diesem Grund überrascht es nicht, dass das Englisch in der Corona-Sprache vorherrscht. Die Verwendung des Englischen und der Fachsprache hilft dabei–wie schon bestätigt¹³– eine kommunikative Notwendigkeit zu decken: Neuentlehnungen sowie Fachbegriffe sind manchmal genauer als der Wortschatz der Allgemeinsprache und vermeiden auch die Zweideutigkeit. Heute sind die Online-Presse und soziale Netzwerke der Hauptweg, um all diesen Wortschatz zu verbreiten.

2. Corona-Sprache: Neubildungen und Neuentlehnungen

Die Krise der COVID-19-Pandemie hat so sehr Einfluss auf das Deutsche genommen, dass die Gesellschaft für deutsche Sprache (GfdS) *Corona-Pandemie* (2020) und *Wellenbrecher* (2021) als Wörter ihres jeweiligen Jahres ernannt hat. Um eine globale Vision des Corona-Wortschatzes anzubieten, hat die Sprachwissenschaftlerin Christine Möhrs (2020) ihn vor allem in vier Kategorien eingeordnet: die Bezeichnung des Virus selbst, die Ausbreitung (z. B. *Risikogebiet*), die Maßnahmen gegen die Ansteckung (z. B. *Kontaktverbot*, *Lockdown*) und die Auswirkungen auf unseren Alltag (z. B. *Homeoffice*, *Coronaparty*).

Wie schon erwähnt, hat das IDS in dem Online-Ressource „Neuer Wortschatz rund um die Coronapandemie“ die bezüglich der Corona-Krise Neologismen gesammelt. All diese Wörter gehören zu dem, was man schon Neubildungen (Komposita und Ableitungen) und Neuentlehnungen genannt hat. Daher wird die Corona-Sprache im Folgenden auf eine ausführlichere Weise analysiert und die Beispiele dafür werden aus „Neuer Wortschatz rund um die Coronapandemie“ genommen

2.1. Corona-Komposita und Corona-Ableitungen in der Corona-Sprache

Auf dem Gebiet der Komposita zeigt „Neuer Wortschatz rund um die Coronapandemie“ eine große Zahl von Corona- und Covid-Komposita. Um die Vielseitigkeit von

¹³ Siehe 1.1. Neologismen: Definition und Arten.

den Abkürzungen *Corona* und *Covid* als wichtige Elemente für die Wortbildungen zu zeigen, wird das OWIDplusLive hier verwendet.¹⁴

Abbildung 2



Verwendungsfrequenz in 13 deutschsprachlichen Online-Quelle von Corona und Covid bei der Wortbildung in OWIDplusLIVE. Zeitraum: Von 1.01.2020 bis 08.04.2022. Quelle: OWIDplusLIVE.

Wie die Liniengrafik auf der Abbildung 2 zeigt, war *Covid-* (gelbe Linie) von Anfang 2020 bis Ende 2020 bei Wortbildung am häufigsten. Am 31.03.2020 hatte *Covid-* die höchste Frequenz, während *Corona-* (grüne Linie) diese am 20.12.20 erreichte. Tatsächlich hat *Corona-* im Zeitraum zwischen Dezember und April *Covid-* an der Verwendungshäufigkeit übertroffen. Danach haben sich sie beide ausgeglichen. Dass sowohl *Covid-* als auch *Corona-* von 2020 bis Mitte 2021 den höchsten Gipfel haben, zeigt uns, dass sich die Sprache den neuen Sachverhalten mit einer erstaunlichen Schnelligkeit anpassen musste und sich deshalb neue Wörter daraus ergeben haben.

Für *Corona-* sowie *Covid-* stellt das Programm für die Analyse der Verwendungsfrequenz OWIDplusLIVE 1000 verschiedene Wortformen vor. Das bedeutet, dass 2000 Neologismen in weniger Zeit nur mit *Corona* und *Covid* als erste Einheit des Wortes erschafft wurden. Was ist daher der Hintergrund, damit *Covid-* und *Corona-* Wichtigkeit für die Wortbildung haben können? Die Antwort ist, dass sie beide ein wichtiges semantisches Gehalt in sich tragen (vgl. Kaczmarek 2021: 109), das immer Bezug auf die Pandemie nimmt. Einige Beispiele, in denen sich solch ein semantisches Gehalt befindet, sind *Coronababy* („Während der Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen in der COVID-19-Pandemie (in Heimquarantäne) gezeugtes Kind“ [„Neuer Wortschatz rund um die Coronapandemie“ in OWID.de]), *Covidparty* („Gemeinsames Feiern [...] trotz der und ggf. auch als eine Art Protest gegen die

¹⁴ Es ist wichtig, in OWIDplusLIVE *Covid-* und *Corona-* mit einem Strich zu schreiben, sonst könnte man die Komposita nicht sehen.

weitgehenden Kontakt- und Ausgangseinschränkungen *während der Corona-Pandemie*“ [Ibid.]), *Covidfall* („Mit dem SARS-CoV-2-Virus infizierte Person“ [Ibid.]), *Coronakrise* („gesellschaftlich und wirtschaftlich problematischer, durch viele Einschränkungen gekennzeichneter Zeitraum, der *durch die COVID-19-Pandemie* ausgelöst wird“ [Ibid.]), *Coronakreuzimpfung* („Kombination von Vakzinen unterschiedlichen Typs bzw. Von verschiedenen Herstellern [...] *gegen das SARS-CoV2-Virus*“ [Ibid.]) oder *Covidzertifikat* („Offizielles elektronisches Dokument, das die Resistenz einer Person *bezüglich des Coronavirus SARS-CoV-2* bestätigt“ [Ibid.]

Wie die Definitionen von „Neuer Wortschatz rund um die Coronapandemie“ schon gezeigt haben, kann sich der semantische Inhalt auf mehrere Weisen durch verschiedene präpositionale Syntagmas¹⁵ zeigen: *in der COVID-19-Pandemie, während der Corona-Pandemie, mit dem SARS-CoV-2-Virus, durch die COVID-19-Pandemie, bezüglich des Coronavirus SARS-Cov-2*, usw. Nichtsdestotrotz gibt es etwas Vereinheitlichendes in all diesen Syntagmas, das dem Wort durch die Verwendung von *Covid* und *Corona* die Hauptbedeutung gibt: Der zeitliche Faktor. Die Sprachwissenschaftlicherin Hanna Kaczmarek hat auch schon darauf hingewiesen und spricht von „Corona und Covid Komponente“ (Kaczmarek 2021: 110) im Sinne, dass sie beide „zur Bestimmung des Zeitraumes“ (Ibid.) dienen: *während, vor* oder *nach der Corona-Krise*. Wenn man die Corona-Komposita im Neologismenwörterbuch von IDS ansieht, kann man beobachten, wie sich der zeitliche Faktor in ihrer Definition befindet. Betrachtet man noch mehr Beispiele, die auch neben den schon gezeigten *Coronababy* und *Covidparty* solch einen Faktor enthalten: *Coronahund* („Hund, der *während der COVID-19-Pandemie* z. B. als Ersatz für mangelnde soziale Kontakte oder zur Beschäftigung angeschafft wird“ [„Neuer Wortschatz rund um die Coronapandemie“ in OWID.de]), *Coronahobby* („Freizeitbeschäftigung, die man *während der COVID-19-Pandemie* für sich entdeckt hat und zuhause ausübt“ [Ibid.]), *Covididiot*: („(abwertend) für sich *während der COVID-19-Pandemie* unangemessen verhaltende Person“ [Ibid.]

Mit der Verbindung von *Corona/Covid* mit einem vorhandenen Wort kann man von den schon erwähnten determinativen Komposita sprechen, in denen *Corona* und *Covid* als Bestimmungswörter dienen, denn sie bestimmen die Bedeutung des vorhandenen Wortes bzw. des Grundwortes. So ist natürlich schon bekannt, was ein Hund, ein Baby,

¹⁵ Ein Syntagma wird von Duden Online so definiert: „Verküpfung von Wörtern zu Wortgruppen, Wortbedingungen (z. B. von „in“ und „Eile“ zu „in Eile“)“ (Duden Online 14.04.22).

eine Party oder ein Hobby ist, *Covid* und *Corona* tragen in sich aber die Hauptbedeutung, die in nur einem präpositionalen Syntagma gesammelt werden kann: etwas, das *während der Coronazeit* passiert ist oder empfunden wurde. In Bezug darauf hat Kaczmarek auch schon behauptet:

[...] Es [das Virus als Auslöser für Corona-Komposita] gilt als eine wirkende Ursache des emotionalen Empfindens oder als ein Beweggrund für gewisse Verhaltensweisen, Handlungen oder Zustände. Dies wird in folgenden deutschen Instanzen evident: *Coronakontaktverfolgung*, *Coronaabstand*, *Coronaangst*, *Coronahysterie*, *Coronainsolation*, *Coronakrise*, *Coronapanik*, *Coronaschließzeit*, *Coronastress*, *Coronazwangspause* (Kaczmarek 2021: 110)

Damit kann man sehen, dass das Virus sogar auf den Alltag der Menschen Wirkungen hatte. Wie Kaczmarek behauptet, hat die Corona-Krise nicht nur finanzielle Folge mit sich gebracht, sondern auch Gefühle wie die Angst vor einem Virus, und daher seinen Folgen: die Krankheit selbst, die Nebenwirkungen, die mögliche Arbeitslosigkeit und, in dem schlimmsten Fall, der Tod; Gefühle wie Einsamkeit und Stress, von denen wegen des Lockdowns mehrere Menschen betroffen waren. Daher überrascht es nicht, dass mehrere Corona-Komposita entstanden sind, denn es kann so viel durch die Wortbildung ausgedrückt werden. Die Verbindung zwischen dem Virus und seinen Auswirkungen werden von Kaczmarek durch die Kausavität erklärt:

[...] Von Kausavität ist dann die Rede, wenn zwischen Corona/Covid als Erstglied und dem in Zweitglied genannten Sachverhalt eine unmittelbare Ursache-Wirkung Relation kodiert wird. Dem Virus kommt somit die Rolle des Auslösers oder des Grundes zu [...] [Die Analyse des Korpus lässt [auch] erkennen, dass das Virus als Wortbildungselement auch die räumliche Dimension signalisieren kann] (Kaczmarek 2021: 110).

Kaczmarek erwähnt einige Beispiele in Bezug auf diese räumliche Dimension: „*Covid-19-Testzentrum*“ (*Ibid.*) oder „*Coronateststelle*“ (*Ibid.*). Aber warum spricht Kaczmarek von einer räumlichen Dimension? Um dies zu beantworten, sollte man noch einmal die Definition¹⁶ von *Covid-19-Testzentrum* und *Coronateststelle* in „Neuer Wortschatz rund um die Coronapandemie“ analysieren: „[...] mobile Einrichtung, die man zur zur Überprüfung einer möglichen Infektion mit dem Coronavirus SARS-Cov-2 durchfährt bzw. durchläuft“ („Neuer Wortschatz rund um die Coronapandemie“ in OWID.de). Bei zwei von diesen Beispielen befindet sich die Verbindung von dem deklinierten Adjektiv *mobile* mit dem Substantiv *Einrichtung*. Sowohl eines wie das

¹⁶ Sowohl *Covid-19-Testzentrum* als auch *Coronateststelle* teilen die gleiche Definition.

andere evozieren den Begriff von *Raum*, weil sie beide etwas Wahrnehmbares sind, das einen bestimmten körperlichen Raum einnimmt. Zu diesem körperlichen Raum gehört auch die Ausbreitung des Virus: „Covid-19-Epizentrum“ (Kaczmarek: 2021: 110).

Dank Beitrag von Ziegler und Thurner kann man behaupten, dass viele neue Wörter nicht nur determinative Komposita sind, sondern auch „Substantiv-Substantiv-Komposita (auch NN-Komposita)“ (Ziegler und Thurner 2018: 2). Wenn man die vorgestellten Beispiele und die anderen Neologismen aus „Neuer Wortschatz rund um die Coronapandemie“ ansieht, kann man sehen, dass es sich hauptsächlich um Substantiv-Substantiv-Komposita handelt, deren zweite Einheit ein vorhandenes Wort ist. Z. B. *Corona, Hund* > *Coronahund*, *Covid, Party* > *Covidparty* oder *Corona, Angst* > *Coronaangst*. Das Genus all dieser Komposita hängt vom Grundwort ab: *Der Coronahund* (*der Hund*), *die Covidparty* (*die Party*), *die Coronaangst* (*die Angst*) usw.

Zu den Corona-Komposita gehören auch mit Adjektiven gebildete Komposita. Ziegler und Thurner erwähnen „die Adjektiv-Substantiv- Komposita mit adjektivischem Erstglied (hoch + Haus → Hochhaus)“ (Ziegler und Thurner 2018: 3). Im Fall des Corona-Wortschatzes sich findet das Substantiv (*Corona/Covid*) in der Komposition als Erstglied im Gegensatz zur der von Ziegler und Thurner beschriebenen Ordnung. Einige Beispiele sind *coronafrei*, *coronaadäquat*, *coronaangepasst* und *coronaerkrankt*. Bei den zwei letzten kann man sehen, wie das Adjektiv durch die Adjektivierung der Verben *anpassen* und *erkranken* in der Partizips II Form gebildet wird.

In der Corona-Sprache kann man auch Corona-Ableitungen finden, obwohl sie selten sind. Es geht in der Mehrheit um Adjektiv-Ableitungen und Verb-Ableitungen. Die zweiten sind am häufigsten. In Bezug auf die Verb-Ableitung lässt sich daran erinnern, was Ziegler und Thurner in Bezug darauf behauptet haben, nämlich, dass die Substantive sowie die Verben die Basis für die Verb-Ableitung sein können. Zu ihnen fügt man Suffixe wie *-eln*, *-ern*, *ieren*, *-isieren*, *-ifizieren*, *-igen* und *-enzen* hinzu. Im Fall der Corona-Verb-Abteilungen gibt es z. B. *coron-er-n*, *coron-ier-en*, *coron-ifizier-en* und *coron-isier-en*. Alle drei Verben sind regelmäßig. *Coronern* könnte in der gleichen Weise wie *ändern* konjugiert werden (z. B. im Präsens Indikativ *Ich coroner-e*, *du coroner-st*, *er/es/sie coroner-t*, *wir coroner-n*, *ihr coroner-t* und *sie coroner-n*).¹⁷ Für das Partizip II

¹⁷ Im Präsens Indikativ wird das -n von Infinitiv weggenommen und danach werden die Endungen jeder Person hinzugefügt z. B. (*ich*) -e, (*du*) -st, (*er/es/sie*) -t, (*wir*) -n, (*ihr*) -t, (*sie*) -n.

ist es jedoch noch nicht klar, ob *coronern* als *gecoronert* oder *coronert* gebildet werden sollte. Trotzdem passiert das nicht bei *coronieren*, *coronisieren* und *coronifizieren*. Da diese Verbe mit aus romanischen Sprachen entnommenen Suffixen (z. B. *-ieren*, *-isieren*, *-ifizieren*) entstehen, wird das Partizip II gebildet, indem das *-n* weggenommen wird und ein *-t* am Ende hinzugefügt wird. Im Präsens Indikativ würden diese drei Verben genauso wie *telefonieren* oder *studieren* konjugiert werden.¹⁸

Bei der Adjektiv-Ableitung zeigt „Neuer Wortschatz rund um die Coronapandemie“ Ableitungen wie *coron-al* („die durch die COVID-19-Pandemie entstandene Krise betreffend, in ihr entstanden oder geltend“ [*Ibid.*]), *coron-isch* („[...] Eigenschaften von Personen, Handlungen, Sachverhalten etc. mit Bezug auf die Umstände der COVID-19-Pandemie“ [*Ibid.*]) oder *coron-ös* („coronabedingt [...]“ [*Ibid.*]). Sie werden aus der Abkürzung von *Corona* (*coron-*) und Suffixen wie *-al*, *-isch* und *-ös* gebildet.

2.2. Neuentlehnungen in der Corona-Sprache

Bevor man mit den Neuentlehnungen in der Corona-Sprache beginnt, sollte man zuerst die Begriffe *Fremdwörter* und *Lehnwörter* auffrischen. Ein Fremdwort ist ein Wort, das nach der Übernahme seine Form erhält, während ein Lehnwort der Zielsprache seine Form anpasst. „Selbst das Wort *Neologismus* ist [wie schon erwähnt] eine Entlehnung aus dem Französischen“ (Darwisch 2020: 396). Und dieses Wort ist gleichzeitig aus den zwei griechischen entlehnten Wörtern *Neos* und *logos* entstanden.

In der Corona-Sprache ist es möglich, sowohl Fremdwörter als auch Lehnwörter zu finden. Tatsächlich gibt es mit Fremdwörtern gebildete Corona-Komposita (z. B. *Cove-xit* oder *Covididiot*) oder nur aus Fremdwörtern zusammengesetzte Komposita (z. B. *PCR-TEST*). Der Sprachwissenschaftler Vicent Balnat hat schon eine Zuordnung mit den englischen Entlehnungen der Pandemie auf die folgende Weise erarbeitet:

Bei den im Deutschen belegten Anglizismen handelt es sich im Wesentlichen um verbreitete Bezeichnungen für die Krankheit und ihre Entwicklung (*Covid-19*, *Peak*), stark betroffene Orte und Regionen (*Hotspot*), Maßnahmen zur Eindämmung der Infektion ([...] *Lockdown* und *Shutdown*), ihre Auswirkungen auf den Alltag (*Homeoffice*, *Homeschooling*, *Home-Workout*) und deren Ende (*Exit*) sowie bedenkliche Verhaltensweise (*Covidiot* < *Covid* + *idiot*). (Balnat 2020: 10).

¹⁸ Fällt die Endung *-en* so bleiben die Stämme *coronier-*, *coroniesier-* und *coronoifizier-*. Danach werden die Endungen jeder Person hinzugefügt z. B. (*ich*) *-e*, (*du*) *-st*, (*er/es/sie*) *-t*, (*wir*) *-n*, (*ihr*) *-t*, (*sie*) *-n*.

Nach einem Überblick über die Klassifizierung der Neuentlehnungen können sie jetzt in Lehnwörter oder Fremdwörter eingeordnet werden.

Fremdwörter

Zu den Fremdwörtern gehören z. B. *Stopp-Corona-App*, *Coronafashion*, *COVID-19*, *Covidtest*, *Lockdown*, *Homeworking*, *Hotspot* (vgl. Darwisch 2020: 396). Unter den Lehnwörtern finden sich z. B. *Virusdetektiv* (engl. *virusdetective*), *Covidkrise* (engl. *covid crises*), *digitaler Fan* (engl. *digital Fan*) oder *Outdoorklasse* (engl. *outdoor class*) (vgl. *Ibid.* : 397). Der Unterschied ist klar; die Entlehnungen der ersten Gruppe behalten ihre Form und Aussprache, während die Entlehnungen der Zweiten dies nicht tun, sondern sie haben sich an die Zielsprache angepasst.

Im Falle z. B. der Corona-Komposita kann man Corona-Substantiv-Komposita sehen, deren zweite Einheit ein Fremdwort bildet. Einige Beispiele sind *Coronahype*, *Coronatest*, *Coronaviruschallenge*, *Coronababy*, *Coronacare*, *Coronaparty* oder *Coronahobby*. Nichtsdestotrotz ist es auch möglich, durch ein deutsches Wort und ein Fremdwort gebildete Corona-Komposita zu finden: *Coronaboosterimpfung* (*Corona*+*booster*+*Impfung*) und *Coronaimpfpass* (*Corona* + *impf* [Abk. von *Impfung*] + *Pass*). In Bezug auf Komposita gibt es auch Phrasen-Komposita, die nur aus englischem Wortschatz zusammengesetzt sind: z. B. *Stay-Home-Sticker*, *After-Corona-Baby*. Außerdem finden sich Wortmischungen und Sprachspielereien wie *Holistay*, *Straycation* oder *Mask-have* (nach *Must-have*) (vgl. Zifonun 2020, *apud* Klosa-Kückelhaus 2021: 37).

Es wurde schon erklärt, wie *Corona/Covid* als erste Einheit bei der Zusammensetzung funktioniert. So ist auch mit den Wörtern *Lockdown* und *Online*. Mit *Lockdown* (*Ausgangssperre*) gibt es *Lockdownmaßnahme*, *Lockdownmüdigkeit*, *Lockdownverlängerung*, *Lockdownzeit*. Genauso wie *Corona/Covid* enthält *Lockdown* die Bedeutung *während des Lockdown(s)* („Zeitraum, in dem fast alle wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aktivitäten auf politische Anordnung hin stillgelegt sind“ [„Neuer Wortschatz rund um die Coronapandemie“ in OWID.de]) . Bei dem Wort *Online* („ans Datennetz, ans Internet angeschlossen; innerhalb des Datennetzes, des Internets“ [Duden.de]) findet sich das Gleiche: *Onlineklasur*, *Onlineunterricht*, *Onlinesemester*, *Onlinekonzert*, usw.

Diese Wörter könnten auf die folgende Weise mit deutschen Wörtern ausgedrückt werden: *Klasur*, *Unterricht*, *Semester* und *Konzert im Netz*¹⁹.

Lehnwörter

Innerhalb der Corona-Sprache kann man auch Lehnwörter finden. Aus den Verben *to track* und *to trace* sind Verben wie *tracken* und *tracen* entstanden (vgl. Zifonun 2020, *apud* Klosa-Kückelhaus 2021: 37) . Hier wurde das Wort entnommen und die Endung des deutschen Infinitivs *-en/ -n* hinzugefügt. Mit den englischen Verben gibt es einige Fremdwörter wie *Contacttracer*, *Contacttracing* und *Contacttracking*.

Was ist letztlich die Ursache, dass das Englisch so beherrschend in der Corona-Sprache sein kann? Es kann zwei Gründe geben: sprachliche Okonomie (z. B. *Onlineunterricht* gegenüber *Unterricht im Netz*) oder sprachliche Genauigkeit. In diesem Fall bezieht sich Kaczmarek auf eine „sprachliche Präzision“ (Kaczmarek 2020:11). Und deshalb werden die deutschen Entsprechungen kaum verwendet. Einige Beispiele sind *Lockdown* oder *Shutdown* („Zeitraum, in dem fast alle wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aktivitäten auf politische Anordnung hin stillgelegt sind“ [„Neuer Wortschatz rund um die Coronapandemie“ in OWID.de]). Beide haben zwar eine deutsche Entsprechung (z. B. *das Herunterfahren* und *die Stilllegung*), aber man braucht unbedingt eine Ergänzung, um sie in der gleichen Weise wie die englischen Ausdrücke anzuwenden: „Herunterfahren und Stilllegung *wovon?*“ (vgl. Zifonun 2020, *apud* Klosa-Kückelhaus 2021: 39 – 40). Zusammengefasst kann man sagen: „Die absolute Verwendung ohne Nennung von Komplementen ist hier ungebräuchlich“ (*Ibid.* : 40).

Die Verwendung der Fremdwörter dient also dazu, die sprachliche Präzision zu erreichen, denn es könnte Verständnissprobleme geben, wenn man die Lehnübersetzung versucht. Dies ist mit *Social Distancing* passiert, das als *Soziale Distanzierung* übersetzt wurde (*Ibid.* :38). Zifonun hat schon über solch ein Problem geschrieben:

Bei *Distanzierung* bzw. *sich distanzieren* geht es um das sich Absetzen von der –oft politischen– Position, Einstellung oder Verhaltensweise anderer Menschen oder gesellschaftlicher Gruppen oder von den Personen selbst. Es ist also üblicherweise keine Distanz im physikalischen, sondern im virtuellen Raum der menschlichen (oder sozialen) Beziehungen gemeint (*Ibid.* : 38).

Als Lösung schlägt Zifonun *soziale Distanz* oder *Einhaltung der Abstandsregeln* vor (vgl. *Ibid.* : 40). Die zweite Option finde ich genauer als *soziale Distanz*. Der Grund

¹⁹ Hier hat man *Netz* statt *Internet* angewendet, um ein Fremdwort zu vermeiden. Obwohl *Netz* aus dem englischen Wort *net* entsteht, hat man diesmal die Eindeutschung vorgezogen.

ist, dass Zifonun selbst bestätigt hat, dass „die Kombination [soziale Distanzierung] mit dem Adjektiv *sozial* [...] schillernd [ist] und [...] widersprüchliche Assoziationen [produziert]“ (*Ibid*: 38). Warum sollte man also von *soziale Distanz* sprechen, wenn *soziale* eine mitmenschliche Interaktion evoziert, die trotz der Pandemie und Ausgangssperre dank Internet weiter besteht? Im Kontext der Pandemie bezieht sich die soziale Distanz auf eine räumliche Dimension. Daher sind „physische Distanz oder körperlicher Abstand“ (Dawisch 2020: 397) geeigneter, um diese Konfusion zu vermeiden.

Wie schon zuvor mit den Komposita, wird man im Folgenden der Frage nach der Genusweisung Aufmerksamkeit geben. Balnat hat vier Arten der Genusweisung nach dem Sprachwissenschaftler Eisenberg (2011) unterschieden. Für Ableitungen auf *-ing* und *-ment* wird das Neutrum angewendet: *das Containment*, *das Social Distancing*, *das Homeworking*, *das Homeoffice*; für Ableitungen auf *-er* und nominalisierte Verbstämme, das Maskulinum: *der Homeworker*, *der Superspreader*, *der Exit*, *der Lockdown*, *der Shutdown*; für Komposita richtet sich das Genus nach dem Kern: *der Exit-Plan* (*der Plan*), *der Drive-in-Test* (*der Test*); für andere Fremdwörter folgt man einer semantischen Ähnlichkeit: *der Peak* (*der Höhepunkt*), *das Homeoffice* (*das Büro*), *das Covid-19* (*das Virus: Coronavirus disease im Jahr 2019*) (vgl. Balnat 2020: 10-11).

Zusammenfassend würde ich gern jetzt die Analyse von Darwisch im Bereich der Neologismen während der Pandemie erwähnen. Darwisch hat nur 100 Lexem der IDS Liste gesammelt und dannach analysiert. Ihre Untersuchung ist auf zwei Kriterien basiert: ihre Struktur und ihre Art. Bezüglich der Struktur behauptet sie, dass die Nomen das 85 % der Neologismen darstellen; die Verben 1 %; die Adjektive, Adverben und Partizipen, einen Anteil von 4 % und die Phrasen 10 %. In Bezug auf die Neologismenart sind Neubildungen mehr als die Hälfte (55 %); die Entlehnungen sind 34 %, während die Neuschöpfungen sich auf 6 % und die Neubedeutungen auf 5 % belaufen (vgl. Darwisch 2020: 412). Aufgrund der Ergebnisse Darwischs ist es daher nicht verwunderlich, dass meine Untersuchung vor allem auf die Substantive konzentriert hat und innerhalb dieser Substantive wurden die Neubildungen, vielmehr die Corona-Komposita, und die Entlehnungen am häufigsten analysiert.

3. Die Fachsprache ist alltäglich geworden.

Während der Corona-Zeit waren die Krankenhäuser und ihr Personal die Hauptfiguren, die gemeinsam mit Supermärkten und Transportunternehmen gegen die Pandemie

gekämpft haben und noch kämpfen. Aus diesem Grund sind Neologismen entstanden, um die neue Realität zu benennen. Trotzdem sind sich auch einige Wörter im Bereich der Medizin wie *FFP2-Maske*, *Quarantäne*, *Inzidenz* oder *Dosis* in die Mediensprache und Alltagssprache eingedrungen. All diese Wörter gehören zur sogenannten Fachsprache. Aber was versteht man unter *Fachsprache*? Hoffman bezeichnet den Begriff auf die folgende Weise: „Fachsprache – das ist die Gesamtheit aller sprachlichen Mittel, die in einem fachlich begrenzten Kommunikationsbereich verwendet werden, um die Verständigung zwischen den in diesem Bereich tätigen Menschen zu gewährleisten“ (Hoffman 1985, *apud* Kaczmarek 2020: 110)

Andererseits zeigt Stedje ein anderes Merkmal der Fachsprache und spricht von „Sondersprachen“²⁰ (Stedje 2007: 255), zwischen denen sich die Fachsprache befindet. „Die Fachsprachen sind sachorientiert und fordern große Präzision [...]. In der Fachsprache der Medizin z. B. ist die Terminologie dem Laien meist fremd (*Karzinom*, *Encephalitis*) [...]“ (Stedje, 2007: 255). Nichtsdestotrotz hat dieses Phänomen wegen der Pandemie geändert, denn Kaczmarek spricht von einer gewissen „Grenzüberschreitung.“ (Kaczmarek 2021: 110). Das bedeutet, dass die Terminologie im Bereich der Medizin wegen der Pandemie und einer kommunikativen Präzision ihre Verwendungsgrenze erweitert hat und die Sprachbarrieren durchbrochen hat. Heute lässt es sich in der Presse bemerken. Im Folgenden liste ich daher einige Überschriften, die ich in der Online-Presse gefunden habe. Beim Lesen dieser Überschriften sieht man die Verwendung des medizinischen Vokabular, das dank der Presse alltäglich und vor allem bekannter geworden ist. Beispielsweise beachtet man einige Belege aus der Online-Presse wie „Corona: Das sind die Unterschiede zwischen FFP2- und KN95 Masken“ (SWR²¹.de: 29.12.2021); „COVID-19-Impfung: 4. Empfohlene Dosis für Personen ab 80 Jahren“ (gouvernement.lu²²: 20-04.2022); „Corona Pandemie: Sieben-Tage-Inzidenz sinkt auf 834“ (tagesschau: 17.03.2022); und „Corona-Infizierter kritisiert:Selbsttest zu Hause reicht nicht für kostenlosen PCR-Test in Grevesmühlen“ (LN²³.de: 07.04.2022).

Auf diesen Überschriften kann man Wörter wie *FFP2-*, *KN95 Masken*, *Dosis*, *Inzidenz*, *Infiziert* oder *PCR-Test* lesen, die vor der Pandemie von uns, die keine Fachleute sind, kaum verwendet wurden und unbekannt waren. Durch die folgende Grafik aus

²⁰ „Sondersprachen nennt man im allgemeinen zusammenfassend die verschiedenen Fach-Berufs- und Gruppensprachen im Gegensatz zur Standardsprache“ (Stedje 2007: 255).

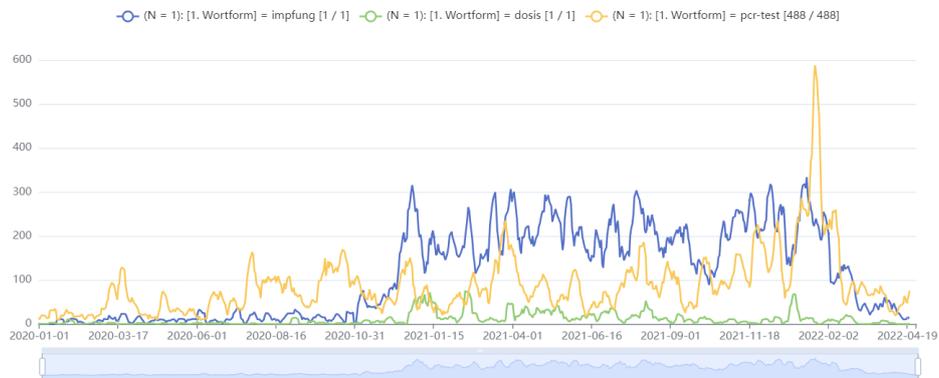
²¹ Südwestrundfunk.

²² Le Gouvernement du Grand-Duché De Luxembourg.

²³ Lübecker Nachrichten.

OWIDplusLIVE kann man die Zunahme der Verwendungsfrequenz von den Wörtern *Impfung*, *Dosis* und *PCR-Test* besser verstehen:

Abbildung 3



Verwendungsfrequenz in 13 deutschsprachlichen Online-Quelle von *Impfung*, *Dosis* und *PCR-Test* in OWIDplusLIVE. Zeitraum: Von 1.01.2020 bis 19.04.2022. Quelle: OWIDplusLIVE

Die Grafik auf der Abbildung 3 zeigt uns, wie die Frequenz von vorhandenen Wörtern wie *Impfung* (blaue Linie), *Dosis* (grüne Linie) und *PCR-Test* (gelbe Linie) im Laufe der Zeit zugenommen hat. Am Beginn der Pandemie sind sie außer dem Wort *PCR-Test* kaum erschienen, aber diese Lage hat sich geändert, als die verschiedenen Phasen der Pandemie stattgefunden haben.

Bei dem Ausdruck *Impfung* z. B war seine Frequenz niedrig bis Ende 2020. Der Grund? Die Entwicklung des Impfstoffes gegen das Coronavirus, deren Inokulation bis Dezember 2020 nicht begonnen hatte. Daher wurde die Frequenz dieses Wort höher zwischen dem Ende 2020 und dem Beginn 2021, als eine massive Impfung stattgefunden hat.

In der Online-Presse konnte ich einige Belege, die aus dem Ende 2020 stammen, für *Impfung*, auch *Impfstoff* finden wie: „In Halberstadt in Sachsen-Anhalt haben bereits am Samstag die Corona-Impfungen begonnen. Im Seniorzentrum Krüger wurde die 101 Jahre alte Edith Kwoizalla als erste Bewohnerin geimpft“ (Zdfheute.de: 26.12.2020); „Der große Impfplan: Die Impfungen gegen Corona können endlich starten. [...]“ (Zeit.de: 26.12.2020); und „Sind die Impfstoffe ausreichend auf Wirksamkeit und Nebenwirkungen getestet?“ (tagesschau.de: 9.12.2020).

Im Fall vom Begriff *Dosis* folgt dieses Wort fast dem gleichen Weg wie *Impfung*, denn sie sind natürlich in Verbindung. Vom Anfang 2021 ist *Dosis* mit mehr Frequenz in der Grafik erschienen, als man von einer zweiten Impfung und später von einer

Dritten gesprochen hat. Der Online-Presse zeigt z. B. : „Impfexperten: Verzögerte zweite Dosis könnte zum globalen Problem werden“ (DW²⁴.com: 12.01.2021); „[...] Wenige Tage nach der Zulassung von Corona-Auffrischungsimpfungen in den Vereinigten Staaten ließ sich Joe Biden öffentlichkeitswirksam eine dritte Dosis spritzen“ (*Ibid.* :27.09.2021); und „[...] Doch nicht alle Geimpften holen sich die zweite Dosis. Das ist ein Risiko“ (*Ibid.* : 1.05.2021)

Mit dem Wort *PCR-TEST* ist die Lage etwas Anderes. Seit Anfang der Pandemie ist seine Frequenz beständig. Aber zu Beginn des Jahres 2022 hat *PCR-TEST* den höchsten Gipfel. Der Grund dahinter könnte die PCR-Knappheit sein, auf die die Online-Presse Bezug genommen hat: „Nicht mehr für alle per Schnelltest positiv Getesteten auch PCR-Test“ (Faz²⁵.net: 22.01.2022); „Die verlässlichen PCR-Test gibt es künftig nur noch für ausgewählte Gruppen -es reicht nicht mehr für alle. [...]“ (tagesschau.de: 25.01.2022); und „In der letzten Zusammenkunft von Bund und Ländern wurden beschlossen, dass kostenlose PCR-Test bei möglichem Mangel nur noch an medizinisches Personal und vulnerable Gruppen vergeben werden sollen“ (tagesspiegel.de: 27.01.2022)

Im Vergleich zu *Impfung* oder *Dosis* zeigt uns *PCR-TEST*, dass die Pandemie noch in unserem Leben ist, denn dieses Wort ist noch anwesend. Aber, dass man ihre Anwesenheit noch bemerken kann, bedeutet nicht, dass die Pandemie das Hauptthema der Aktualität ist. Wenn man die Grafik noch einmal überprüft, kann man sehen, dass diese drei Wörter allmählich ihre Gebrauchshäufigkeit verlieren. Das kann zwei Dinge bedeuten: Nach und nach wird die Pandemie überwunden, indem man die Herdenimmunität erreicht hat, oder es gibt andere Themen, die derzeit (Stand: April 2022) im Vordergrund stehen. Beispielweise: Der Krieg in der Ukraine.

SCHLUSS

Am Anfang dieser Untersuchung wurde diese Frage gestellt: Inwiefern kann etwas so Kleines wie ein Virus etwas so Großes wie eine Sprache beeinflussen? Jetzt kann sie antwortet werden: Das Virus als Auslöser für die Entstehung der Corona-Sprache lässt uns noch einmal sehen, dass die Sprache auf jeden Fall von außersprachlichen Faktoren beeinflusst wird. Mein Ziel mit dieser Abschlussarbeit war daher herauszufinden, was

²⁴ Deutsche Welle.

²⁵ Frankfurter Allgemeine

für Neologismen wegen der Pandemie entstanden sind. Dank dem Beitrag von den schon erwähnten Sprachwissenschaftlern und Sprachwissenschaftlerinnen war es möglich, denn man konnte diese Neologismen einordnen und in Ausführlichkeit beschreiben. Innerhalb dieser Corona-Sprache hat man Corona-Komposita und Neuentlehnungen gesehen, die unserer neuen Realität entsprechen. Dass es eine große Zahl von Corona-Komposita gibt, bedeutet, dass sie nützlich waren und noch sind, um uns auf den Alltag während der COVID-19-Pandemie zu beziehen.

Gleichzeitig hat man auch von dieser „Grenzüberschreitung“ (Kaczmarek, 2021: 110) des medizinischen Wortschatzes gesprochen und es war interessant zu sehen, wie die Nutzung von einem bestimmten Wortschatz von dem, was die Aktualität beherrscht, abhängt. Allerdings zeigt uns die Vermehrung der Verwendungsfrequenz der medizinischen Terminologie dank der Online-Presse, dass diese sprachlichen Grenzen heutzutage dank der Digitalisierung überwunden werden können.

Dass ein historisches Ereignis der Sprache beeinflussen kann, ist nichts Neues. Die Zeitschrift *Deutsch perfekt* hat 2020 einen Artikel veröffentlicht, der „150 Jahre, 15 Wörter“ betitelt. Darin werden Wörter gesammelt, die auf verschiedene historische Ereignisse Bezug nehmen. Einige in diesem Artikel erwähnte Beispiele sind *der Zeppelin*, *die Staatsicherheit*, *der Wolkenkratzer* usw. Die Gesellschaft für deutsche Sprache (GfdS) hat uns das Wort des Jahres 2020 schon gegeben, das die Liste von *Deutsch perfekt* später ergänzen könnte: *die Corona-Pandemie*. Wenn *Corona-Pandemie* und *Wellenbrecher* die Wörter von 2020 und 2021 gewesen sind, könnte der Vorschlag von GfdS für das Jahr 2022 auch Bezug auf die Pandemie nehmen?

Bei der Bearbeitung dieser Abschlussarbeit konnte ich bemerken, wie schnell die Sprachgesellschaften arbeiten. Schon im April 2020 wurden Artikel im Bezug auf die Corona-Sprache veröffentlicht. Das war von Nutzen für diese Untersuchung, denn es hat ermöglicht, eine weite Vision vom Anfang der Pandemie bis heute (Stand: 2022) anzubieten. Diese Untersuchung hat ein Interesse für die Entwicklung der Sprache in Verbindung mit der Geschichte in mir erweckt. Aus diesem Grund bin ich gespannt auf das nächste historische Ereignis, das die Sprache bereichern wird.

BIBLIOGRAPHIE

Fachliteratur

BALNAT, Vicent (2020): „Unter Beobachtung: Corona-Wortschatz im Deutschen und Französischen“. *Nouveaux Cahiers d'Allemand: Revue de linguistique et de didactique*, 38 (2). [<https://hal.archives-ouvertes.fr/hal-02931171/document>]

KACZMAREK, Hanna (2021): „Coronavirus (Pandemie) in Sprache und Denken. Ein Exkurs anhand der deutschen online Nachrichtenmeldungen“. *Linguistische Treffen in Wroclaw*, 19 (1), S. 107-118. [https://linguistische-treffen.pl/articles/19/07_kaczmarek.pdf]

KINNE, M. (1996): „Neologismus und Neologismenlexikographie im Deutschen. Zur Forschungsgeschichte und zur Terminologie über Vorbilder und Aufgaben“. *Deutsche Sprache*, 24(4), S. 327-358. [https://ids-pub.bsz-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/7423/file/Kinne_Neologismus_und_Neologismenlexikographie_im_Deutschen_1996.pdf]

KLOSA-KÜCKELHAUS, A. (2020): „Coronavirus – Covid-19 – SARS-CoV2“. In A. Klosa-Kückelhaus (Hg.) (2021), *Sprache in der Coronakrise*. Mannheim: Leibniz – Institut für Deutsche Sprache (IDS), S. 104-106 [https://ids-pub.bsz-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/10706/file/Klosa_Kueckelhaus_Sprache_in_der_Coronakrise_2021.pdf]

KLOSA-KÜCKELHAUS, A. (Hg.) (2021). *Sprache in der Coronakrise*. Mannheim: Leibniz – Institut für Deutsche Sprache (IDS), S. 104-106 [https://ids-pub.bsz-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/10706/file/Klosa_Kueckelhaus_Sprache_in_der_Coronakrise_2021.pdf]

NÜBLIG, D., Dammel, A., Duke, J. et al. (2006): „Einleitung: Sprachwandel und Sprachgeschichte“. *Historische Sprachwissenschaft des Deutschen. Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels*. Tübingen: gvn Gunter Narr Verlag. S. 1-7

MAHMOUD DARWISCH, R. (2020): „Nach der Corona-Pandemie: Hat das Virus den deutschen Wortschatz infiziert?“. *Research in Language Teaching*, 1 (13), S. 375-418. [https://journals.ekb.eg/article_139806_2c27ef4fc044d9bb078f389c7ce82a0d.pdf]

MAY, C. (2020): „150 Jahre, 15 Wörter“. In *Zeit Sprache: Deutsch Perfekt*, (12). [<https://www.deutsch-perfekt.com/deutsch-lesen/150-jahre-15-woerter>]

MÖHRS, C. (2020): „Ein Wortnetz entspinnt sich um ‘Corona’“. In A. Klosa-Kückelhaus (Hg.) (2021), *Sprache in der Coronakrise*. Mannheim: Leibniz-Institut für Deutsche Sprache (IDS), S. 34-36 [https://ids-pub.bsz-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/10706/file/Klosa_Kueckelhaus_Sprache_in_der_Coronakrise_2021.pdf]

MÜLLER-SPITZER, C. (2010): „OWID. A Dictionary Net for Corpus-based Lexicography of Contemporary German“. In A. Dykstra und T. Schoonheim (Hrsg.), *Proceedings of the XIV Euralex International Congress*. Leeuwarden, 6-10 July 2010. Leeuwarden: Fryske Akademy, S. 445-452. [https://ids-pub.bsz-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/4166/file/Mueller-Spitzer_OWID_-_A_dictionary_net_for_corpus-based_lexicography_of_contemporary_German_2010.pdf]

STEDJE, A. (2007): *Deutsche Sprache gestern und heute. Einführung in Sprachgeschichte und Sprachkunde*. (6. Aufl.). Paderborn: Utb.

WOLFER, S., Koplening, A., Michaelis, F. et al. (2022). „Wie können wir den Einfluss der Corona-Pandemie auf die Verteilungen im deutschen Online-Pressewortschatz messen und explo-

rieren?“. In H. Kämper und A. Plewnia (Hrsg.), *Sprache und Politik und Gesellschaft Perspektiven und Zugänge*. Berlin, Boston: De Gruyter, S. 331-338.
[<https://doi.org/10.1515/9783110774306-022>]

WOLF-BLEIB, B. (2009): „Neologismen- Sprachwandel im Bereich der Lexik“. In K-H, Siehr und E. Berner (Hrsg.), *Sprachwandel und Entwicklungstendenzen als Themen im Deutschunterricht: fachliche Grundlagen -Unterrichtsanregungen- Unterrichtsmaterialien*. Postdam: Universität Postdam, S. 83-102.

WOLFF, G. (2009). *Deutsche Sprachgeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart*. (6. Aufl.). Paderborn: Utb.

ZIEGLER, A. und Thurner, A. (2018): „Grundlagenartikel zu: Wortbildung“. In C. Dürscheid, S. Elspaß und A. Ziegler (Hrsg.), *Variantengrammatik des Standarddeutschen*. [<http://www.variantengrammatik.net/docs/Grundlagenartikel%20Wortbildung.pdf>]

ZIFONUN, G. (2020): „Anglizismen in der Coronakrise“. In A. Klosa-Kückelhaus (Hg.) (2021): *Sprache in der Coronakrise*. Mannheim: Leibniz-Institut für Deutsche Sprache. S. 37-40.
[https://ids-pub.bsz-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/10706/file/Klosa_Kueckelhaus_Sprache_in_der_Coronakrise_2021.pdf]

Quellen

COVID-19-Impfung: 4. Empfohlene Dosis für Personen ab 80 Jahren (24.04.2022) . *gouvernement. lu*. Verfügbar:

[https://gouvernement.lu/de/actualites/toutes_actualites/communiqués/2022/04-avril/20-vaccination-80.html#:~:text=empfohlene%20Dosis%20f%C3%BCr%20Personen%20ab%2080%20Jahren,-Pressemitteilung%2004.2022&text=Entsprechend%20der%20Empfehlung%20des%20Obers ten,gegen%20COVID%2D19%20verabreicht%20werden].

Corona: Booster für Biden. (27.09.2021). *DW*. Verfügbar: [<https://www.dw.com/de/corona-joe-biden-booster-impfung-usa/a-59333121>]

Corona: Das sind die Unterschiede zwischen FFP2- und KN95-Masken. (29.12.2021). *SWR*. Verfügbar: [<https://www.swr.de/swraktuell/rheinland-pfalz/unterschiede-ffp2-kn95-masken-100.html>]

ENGMANN, R., Polke-Majewski, K., Schöps, C. et al. (26.12.2020). Der große Impfplan. *Zeit Online*. Verfügbar: [<https://www.zeit.de/wissen/gesundheit/2020-12/corona-impfzentrum-deutschland-aktuell-impfung-karte>]

GEBHARDT, W. (12.01.2021). Impfpertener: Verzögerte zweite Dosis könnte zum globalen Problem werden. *DW*. Verfügbar: [<https://www.dw.com/de/impfpertener-verz%C3%B6gerte-zweite-dosis-k%C3%B6nnte-zum-globalen-problem-werden/a-56205259>]

LENZ, J. (07.04.2022). Corona-Infizierter kritisiert: Selbsttest zu Hause reicht nicht für kostenlosen PCR-Test in Grevesmühlen. *LN*. Verfügbar: [<https://www.ln-online.de/lokales/nordwestmecklenburg/corona-infizierter-kritisiert-selbsttest-zu-hause-reicht-nicht-fuer-kostenlosen-pcr-test-in-ZH5EQKTICLAI AHTK3HCJLCPF5Y.html>]

Nichtmehr für alle per Schnelltest positiv Getesteten auch PCR-Test. (22.01.2022). *FAZ*. Verfügbar: [<https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/nicht-mehr-fuer-alle-per-schnelltest-positiv-getesteten-auch-pcr-test-17745642.html>]

OWID: „Neuer Wortschatz rund um die Coronapandemie“ (April 2020 bis heute). In *Neologismenwörterbuch/OWID-Online Wortschatz-Informationssystem Deutsch*. Mannheim: Leibniz Institut für Deutsche Sprache. [<https://www.owid.de/docs/neo/listen/corona.jsp>]

ROHWEDER, W. (09.12.2020). Gerüchte und Irreführende Behauptungen. *tagesschau*. Verfügbar: [<https://www.tagesschau.de/faktenfinder/corona-impfung-109.html>]

Sieben-Tage-Inzidenz sinkt auf 834. (17.04.2022). *tagesschau*. Verfügbar: [<https://www.tagesschau.de/inland/rki-corona-pandemie-neuinfektionen-izidenz-101.html>]

TRAPPE, N. und Schulz, A. (27.01.2022). Kommen Gurgeltest auch in Deutschlands Supermärkte?. *Der Tagesspiegel*. Verfügbar: [<https://www.tagesspiegel.de/wissen/nach-pcr-knappheit-in-testzentren-kommen-gurgeltests-auch-in-deutschlands-supermaerkte/28008666.html>]

Was PCR-Test-Mangel bedeutet?. (25.01.2022). *tagesschau*. Verfügbar: [<https://www.tagesschau.de/inland/gesellschaft/pcr-test-faq-101.html>]

Andere Titel

Duden Online: [<https://www.duden.de/>]

IDS [@ IDS_Mannheim] (1. 07. 2021) „Der Nachfolger des ‘cOWIDplus Viewers’: #OWIDplusLIVE ermöglicht Live-Frequenz-Analysen für Token und N-Gramme (auch für Lemma/POS) für die tagesaktuelle Analyse sprachlicher Daten in RRSS-Newfeeds dt. Online-Presse. Mit Video-Tutorial Recherche starten: [owid.de/plus/live-2021/](https://www.owid.de/plus/live-2021/).” [https://twitter.com/ids_mannheim/status/1410523469675106309]

OWIDplusLIVE: [<https://www.owid.de/plus/live-2021/>]

Alle Online-Resources zuletzt eingesehen am 18.05.2022